



3

Agrarstruktur

3.1 Kapitaleinsatz	84
3.2 Boden- und Pachtmarkt	86
3.3 Betriebe und Betriebsgrößen	93
3.4 Betriebs- und Rechtsformen	101
3.5 Arbeitskräfte, Auszubildende und Hofnachfolger	105
3.6 Forstwirtschaft	114
3.7 Strukturentwicklung in der EU und in Deutschland	117

3 Agrarstruktur

3.1 Kapitaleinsatz

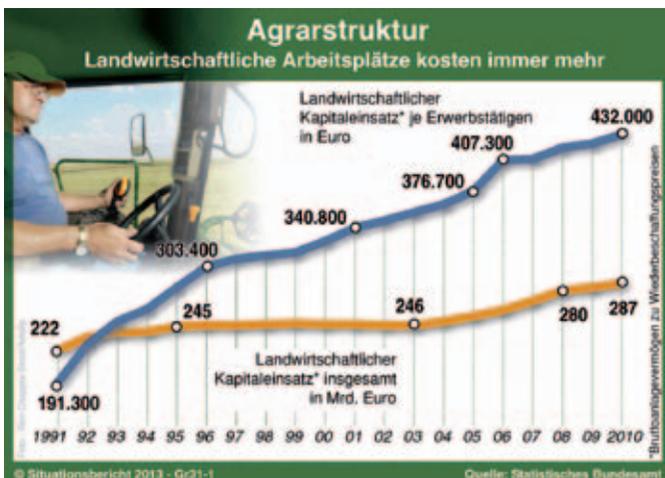
Landwirtschaft ist sehr kapitalintensiv

Der Kapitalstock der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei, definiert als jahresdurchschnittliches Bruttoanlagevermögen (ohne Boden) zu Wiederbeschaffungspreisen, ist seit der deutschen Einheit nominal deutlich angestiegen. Noch wesentlich stärker nahm der Kapitaleinsatz je Erwerbstätigen (Kapitalintensität) zu. Mit heute 432.000 Euro Kapital je Erwerbstätigen gehört die Landwirtschaft zu den kapitalintensivsten Branchen der deutschen Wirtschaft. Im produzierenden Gewerbe (Industrie) zum Beispiel fällt

die Kapitalintensität mit 187.000 Euro je Erwerbstätigen deutlich niedriger aus. Im Handel sind es sogar nur 110.000 Euro und im Baugewerbe 36.000 Euro.

Land- und forstwirtschaftliches Vermögen ist nur zu 31 Prozent fremdfinanziert

Das Nettoanlagevermögen (Bruttoanlagevermögen vermindert um die Abschreibungen, ohne Boden) der deutschen Land-, Forstwirtschaft und Fischerei lag 2010 bei 141,7 Milliarden Euro. Davon entfielen 38 Prozent auf Ausrüstungsgüter (Maschinen und Geräte) und 62 Prozent auf Bauten. Finanziert wurde das Sachkapital der deutschen Land-, Forstwirtschaft und Fischerei zu 31 Prozent mit Fremdmitteln und zu 69 Prozent mit Eigenmitteln. Im Vergleich zu gewerblichen Unternehmen ist der Fremdfinanzierungsanteil relativ gering.



Landwirtschaft nimmt mehr Kredite auf

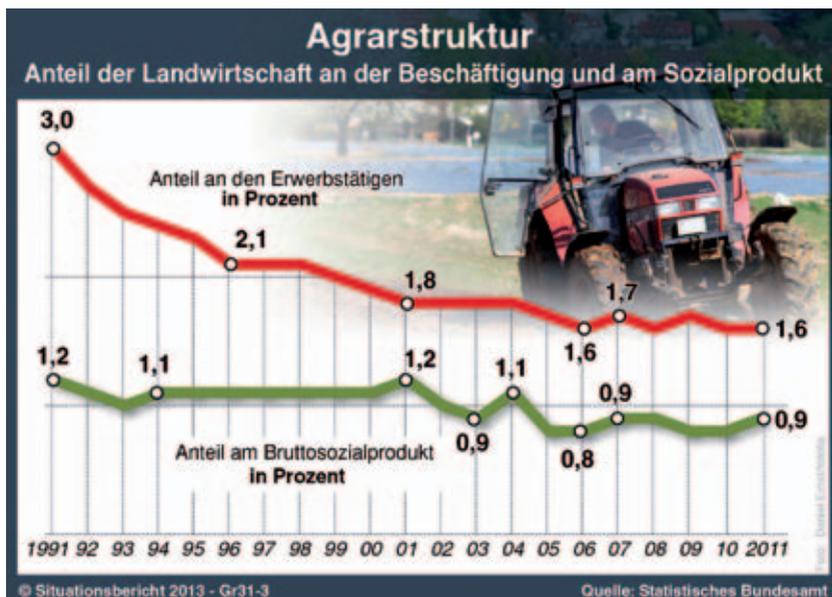
Der Fremdkapitalbestand in der deutschen Land- und Forstwirtschaft erreichte Ende Juni 2012 mit 44,2 Milliarden Euro einen neuen Rekordstand. Im Jahresvergleich waren das über 6 Prozent mehr. 82 Prozent des Kreditbestandes sind langfristige Kredite und dienen damit der Finanzierung langfristiger Investitionen. Kurz- und mittelfristige Kredite mit einer Laufzeit von unter 1 bzw. 5 Jahren spielen mit einem Anteil von 18 Prozent eine untergeordnete Rolle. Die deutsche Land- und Forstwirtschaft nutzt im wachsenden Umfang Fremdkapital

zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Ergebnisse. Dazu trägt auch das günstige Zinsniveau bei.

Kapitaleinsatz je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen

	Kapitaleinsatz *) je Erwerbstätigen in Euro		Veränderung in Prozent
	1991	2010	1991-2010
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	190.300	432.100	+127
Produzierendes Gewerbe	98.300	187.400	+91
Baugewerbe	23.100	35.900	+55
Handel, Gewerbe, Verkehr	58.700	110.100	+87
Deutsche Wirtschaft insgesamt	189.300	336.200	+78

Situationsbericht- Gr31-2



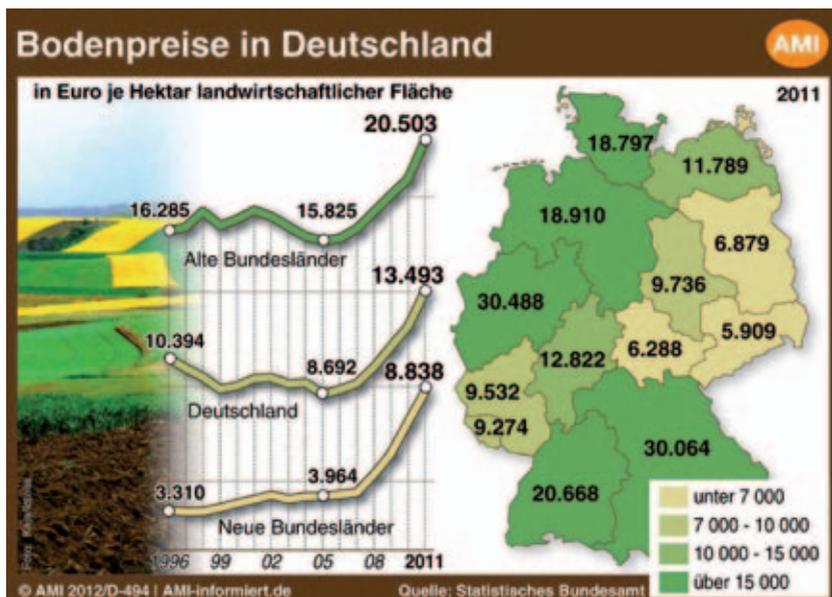
3.2 Boden- und Pachtmarkt

Agrarland teurer

Die Preise für Agrarland sind im Jahr 2011 weiter kräftig gestiegen, und zwar um 14 Prozent auf fast 13.500 Euro je Hektar. Damit kletterten die Preise noch stärker als im Vorjahr (plus 9 Prozent). Allerdings wies die Entwicklung zum Teil deutliche regionale Unterschiede auf. In den neuen Bundesländern ist der Preis für Agrarflächen verglichen mit Vorjahresniveau um 19 Prozent auf 8.800 Euro angestiegen. In Westen Deutschlands legten die Erlöse im Mittel um 10 Prozent auf 20.500 Euro zu.

Flächenumsatz nur bei 0,7 Prozent

Insgesamt sind 2011 etwa 114.700 Hektar Agrarland verkauft worden (Vorjahr 113.900 Hektar). Gemessen an der gesamten Agrarfläche Deutschlands sind das nur 0,7 Prozent. Während in den neuen Bundesländern die veräußerte Agrarfläche mit 68.900 Hektar gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert blieb, erhöhte sie sich in Westdeutschland um gut 2 Prozent auf 45.800 Hektar. An der Spitze in Sachen Bodenmobilität lagen erneut Mecklenburg-Vorpommern mit einer verkauften Fläche von 22.800 Hek-



tar, Brandenburg mit 22.400 Hektar und Niedersachsen mit 14.100 Hektar. Mit 4,63 Hektar lag die durchschnittliche Fläche je Veräußerungsfall im Osten Deutschlands wesentlich höher als im Westen mit 1,42 Hektar.

Stark differierende Bodenpreise

Je nach Bodengüte, Nutzungsart oder regionaler Lage sind die Preisunterschiede beim Kauf von Agrarflächen erheblich. Für den relativ hohen Preisstand in Bayern (besonders Regierungsbezirke Ober- und Niederbayern) und Nordrhein-Westfalen (besonders Regierungsbezirke Düsseldorf und Münster) sind auch die starke Nachfrage nach Bebauungs-, Verkehrs- und Ausgleichsflächen maßgebend. Für 2011 ergibt sich bei Agrarlandverkäufen ein auf 1,55 Milliarden Euro gesteigener Umsatz. Das sind gegenüber dem Vorjahr plus 15 Prozent.

60 Prozent der Agrarflächen sind zugepachtet

Der Boden wird als Eigentums- oder Pachtfläche im Verhältnis von 39 Prozent Eigentums- zu 60 Prozent



Pachtflächen genutzt. Die übrigen knapp 2 Prozent der Flächen haben die Landwirte nach Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 2010 unentgeltlich zur Bewirtschaftung erhalten. Aufgrund der historischen Entwicklung gibt es auch hier Unterschiede zwischen den neuen und den alten Bundesländern.

Leichter Rückgang des Pachtflächenanteils

Im früheren Bundesgebiet befinden sich 53 Prozent der LF in Pacht und 46 Prozent in Eigentum, in den neuen Bundesländern sind dagegen 74 Prozent in Pacht und 25 Prozent in

Ausgaben für Flächenkauf und Landpacht

	1991	1995	2000	2005	2010
Flächenkauf in ha LF	57.218	71.252	103.823	96.705	113.866
Kaufsumme in Mio. Euro	769	775	943	841	1.350
Flächenpacht in Tsd. ha LF	9.087	10.446	10.811	10.636	10.042
Pachtentgelt in Mio. Euro	1.281	1.536	1.741	1.872	2.049
Quellen: BMELV, Statistisches Bundesamt					SB13-T32-1

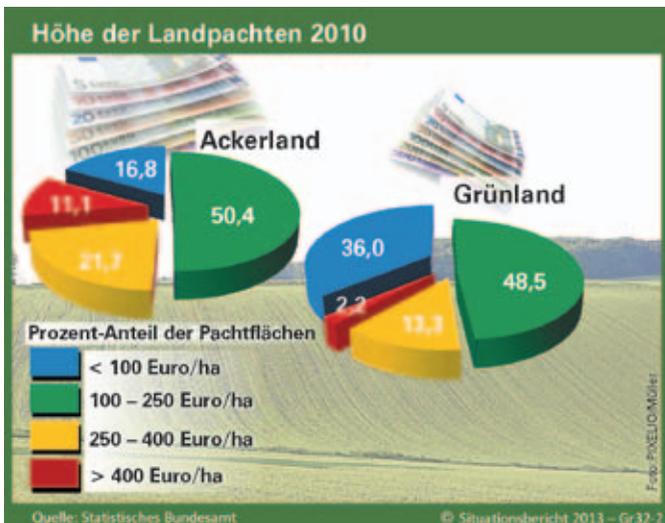
Agrarstruktur – Verhältnis von Pacht- zu Bodenpreisen							
	Einheit	1991	1995	1999	2003	2007	2010
Früheres Bundesgebiet							
Boden	€/ha LF	16.695	16.452	16.530	16.489	16.394	18.719
Neu-Pachten ¹⁾	€/ha LF	250	239	249	258	279	347
Pacht/Boden	%	1,50	1,45	1,51	1,56	1,70	1,84
Neue Länder							
Boden	€/ha LF	3.734	3.610	3.421	3.831	4.047	7.405
Neu-Pachten ¹⁾	€/ha LF	.	92	108	128	129	166
Pacht/Boden	%	.	2,56	3,16	3,34	3,19	2,24
1) Pachten in den letzten 2 Jahren							
Quelle: Statistisches Bundesamt, BMELV						SB13-T32-2	

Eigentum. Die in der Bewirtschaftung befindlichen Eigenflächen sind zwischen 2007 und 2010 in den neuen Bundesländern um 5 Prozentpunkte angestiegen.

Unterschiede zwischen den Betriebs- und Rechtsformen

Betriebe mit weniger als 10 Hektar LF haben im Durchschnitt nur etwa ein

Viertel ihrer Flächen gepachtet. Bei Betrieben mit 500 Hektar und mehr sind es gut 76 Prozent. In Haupterwerbsbetrieben sind durchschnittlich 56 Prozent der Flächen gepachtet, in Nebenerwerbsbetrieben 46 Prozent. In den Personengesellschaften steigt der durchschnittliche Pachtanteil auf 65 Prozent und in juristischen Personen sogar auf 80 Prozent an.



Landwirtschaftlicher Pachtmarkt unterliegt vielfältigen Einflüssen

Ausschlaggebend ist auf dem landwirtschaftlichen Boden- und Pachtmarkt die Rentabilität der Flächennutzung. In Abhängigkeit verschiedener landwirtschaftlicher und außerlandwirtschaftlicher Einflüsse (z.B. gestiegene Agrarpreise, EEG-geförderte Biogasanlagen, Verwertung von Wirtschaftsdüngern), die sich gegenseitig überlagern und/oder kumulieren können, re-

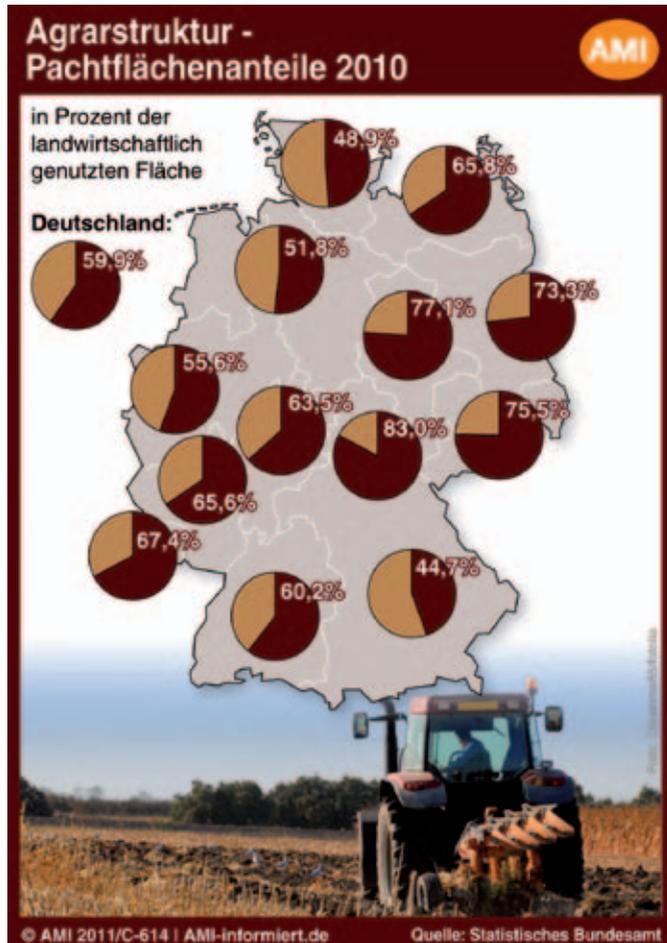
sultieren auch bei den landwirtschaftlichen Pachtpreisen große regionale Unterschiede. Relativ groß ist die Konkurrenz um Pachtflächen derzeit zum Beispiel im Nordwesten und im Südosten Deutschlands.

Hektarpachtpreise von über 400 Euro auf 9 Prozent der Pachtflächen

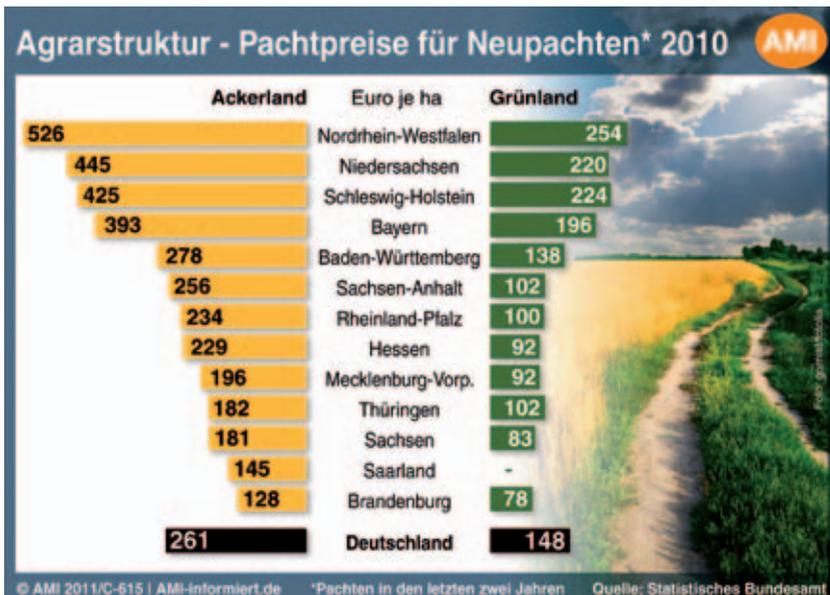
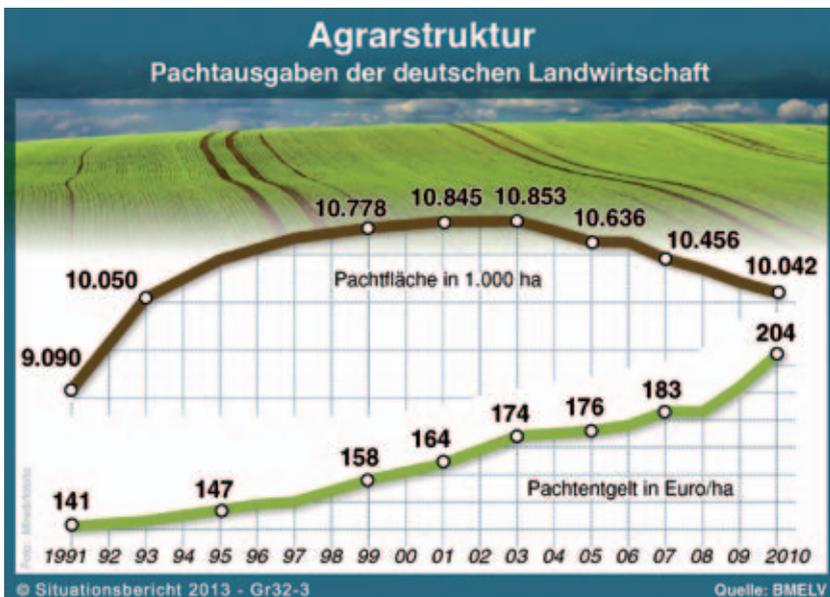
Für 9 Prozent der Pachtflächen in Deutschland wurde nach zuletzt für 2010 vorliegenden Ergebnissen eine Jahrespacht je Hektar von mehr als 400 Euro gezahlt. Bei Ackerflächen waren es entsprechend sogar 11 Prozent, bei Grünland dagegen nur 2 Prozent. Für 22 Prozent der Pachtflächen lag die durchschnittliche Jahrespacht je Hektar unter 100 Euro. Bei Neupachten dürfte das Bild etwas anders aussehen. Die amtliche Statistik gibt darüber aber keine Auskunft.

Pachtpreise entwickeln sich regional unterschiedlich

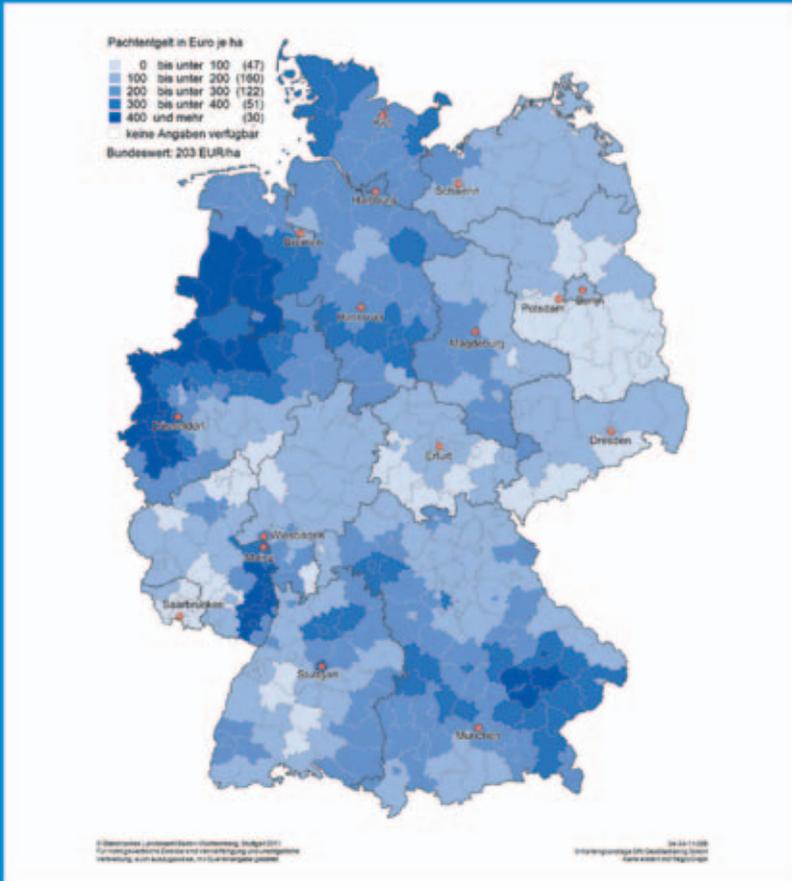
Im Durchschnitt des früheren Bundesgebietes sind die Pachtpreise zwischen 2007 und 2010 um 9 Prozent auf 255 Euro je Hektar angestiegen, bei Ackerland deutlich stärker als bei Grünland. Von einem niedrigeren Niveau ausgehend fiel der Anstieg der Pachtpreise in Ostdeutschland prozentual wesentlich stärker aus (+ 16 Prozent) als im westlichen Bundesgebiet. Absolut gesehen waren die Steigerungen zwischen Ost und West



in etwa gleich. Die für Neupachten gezahlten Preise in den neuen Ländern lagen 2010 mit 166 Euro je Hektar bei etwa knapp der Hälfte des Pachtpreinsniveaus in Westdeutschland (347 Euro je Hektar). Beim Verhältnis von Boden- zu Pachtpreis nähern sich der Osten und der Westen Deutschlands immer weiter an.



Durchschnittliche Pachtentgelte 2010 in den kreisfreien Städten und Landkreisen



© Situationsbericht 2013 - Gr32-4

Pachten für Ackerland im Aufwärtstrend, für Grünland eher stabil

Während die Pachtlandpreise für Grünland nur wenig gestiegen sind und im Bundesdurchschnitt kaum höher liegen als vor 20 Jahren, sind die Pachtpreise für Ackerland in den letzten beiden Jahrzehnten fast stetig

gestiegen, und das besonders zwischen 2007 und 2010. Es gibt aber regionale Unterschiede. In Rheinland-Pfalz waren die Preise für Neupachten zwischen 2007 und 2010 sogar rückläufig. Besonders stark gestiegen sind sie dagegen im norddeutschen Raum und Bayern.

Agrarstruktur – Pachtpreise landwirtschaftlicher Flächen in Deutschland			
- in Euro je Hektar -	Ackerland	Dauergrünland	Insgesamt
1991	149	129	141
1995	160	118	147
1999	173	119	158
2003	193	121	174
2007	205	123	183
2010	230	130	204
Quellen: Statistisches Bundesamt, BMELV			SB13-T32-3

Schlagen die Betriebsprämien auf das Pachtpreisniveau durch?

Die Pachtzahlungen der aktiv wirtschaftenden Landwirte an Verpächter betragen 2010 2,0 Mrd. Euro, das waren nur 0,6 Mrd. Euro mehr als vor der Einführung der EU-Direktzahlungen (1992). Die unterschiedliche Größenordnung von Pachtzahlungen (2,0 Mrd. Euro) und Direktzahlungen (5,4 Mrd. Euro) macht deutlich, dass von Mitnahmeeffekten gesamtwirtschaftlich kaum die Rede sein kann.

Fast 24 Milliarden Euro Bodenkapital

Aktuelle Pachtpreissteigerungen sind vornehmlich auf andere Faktoren im Wettbewerb um knappere Flächen zurückzuführen.

Wird die Eigentumsfläche der Landwirte mit dem kapitalisierten durchschnittlichen Pachtpreis multipliziert, beläuft sich der Bodenkapitalstock der deutschen Landwirtschaft auf 23,8 Milliarden Euro.

3.3 Betriebe und Betriebsgrößen

287.500 landwirtschaftliche Betriebe in Deutschland

Nach 299.100 landwirtschaftlichen Betrieben in 2010 ist die Betriebszahl in 2011 auf 292.500 und in 2012 auf 287.500 (vorläufig) weiter zurückgegangen. Seit 2010 sind die Erfassungsgrenzen von zwei auf fünf Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) angehoben. Betriebe mit weniger als fünf Hektar werden nur noch dann erfasst, wenn bestimmte Schwellenwerte überschritten werden (z. B. 50 Schweine, 10 Rinder oder 0,5 Hektar Sonderkulturen). Die Ergebnisse vor 2007 sind daher nicht voll vergleichbar. Von den 375.000 Betrieben der Agrarstrukturerhebung 2007 fallen etwa 53.000 Betriebe unter die angehobenen Erfassungsgrenzen. Diese repräsentieren aber nur

etwa ein Prozent der erfassten Produktionsgrundlagen (landwirtschaftlich genutzte Fläche und Viehbestände).

Strukturwandel geht weiter

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe nahm zwischen 2007 und 2012 um 34.100 auf 287.500 landwirtschaftliche Betriebe ab. Das sind 10,6 Prozent weniger. Pro Jahr entspricht dies einer Abnahmerate von 2,2 Prozent. Damit scheint sich der landwirtschaftliche Strukturwandel etwas verlangsamt zu haben. Denn in den Jahrzehnten zuvor lag die durchschnittliche jährliche Abnahmerate der Betriebe bei etwa 3 Prozent, was statistisch etwa alle 20 Jahre eine Halbierung der Zahl der Betriebe bedeutet.

Agrarstruktur – Betriebe nach Hektargrößenklassen 2011
(Betriebe ab 5 Hektar LF)

Betriebsgröße von ... bis ... unter ... Hektar LF	Betriebe		Fläche	
	Anzahl	Anteil	Hektar LF	Anteil
	in 1.000	in Prozent	in 1.000	in Prozent
unter 10	71,0	24,3	387,1	2,3
10 bis 20	61,9	21,2	931,4	5,6
20 bis 50	74,3	25,4	2.469,4	14,8
50 bis 100	51,1	17,5	3.592,7	21,5
100 und mehr	34,1	11,7	9.340,8	55,9
insgesamt	292,5	100,0	16.721,3	100,0
Quelle: BMELV	SB13-T33-1			

Landwirtschaftliche Betriebe 2011

nach Größenklassen in Deutschland



Quelle: Statistisches Bundesamt

© Situationsbericht 2013 – Gr33-1

Wachstumsschwelle verschiebt sich nach oben

Die sogenannte Wachstumsschwelle, unterhalb derer die Zahl der Betriebe ab- und oberhalb derer die Zahl der Betriebe zunimmt, steigt kontinuierlich an. Die Zahl der Betriebe in den Größenklassen unter 100 Hektar LF nimmt ab. Die Zahl der Betriebe mit 100 Hektar und mehr hingegen nimmt zu, zwischen 2007 und 2011 bundesweit um 2.400

Agrarstruktur – Landwirtschaftliche Betriebe nach Bundesländern

- Betriebe ab 5 ha LF, Bodennutzungshaupterhebung 2011 -

Gebiet	Zahl der Betriebe in 1.000	Anteil in %	LF in 1.000 ha	Anteil in %	LF in ha je Betrieb
Baden-Württemberg	43,3	14,8	1.417,6	8,5	32,7
Bayern	96,2	32,9	3.143,3	18,8	32,7
Brandenburg	5,4	1,8	1.319,4	7,9	244,3
Hessen	17,7	6,1	768,1	4,6	43,4
Mecklenburg-Vorpommern	4,6	1,6	1.342,7	8,0	291,9
Niedersachsen	41,0	14,0	2.599,5	15,5	63,4
Nordrhein-Westfalen	34,5	11,8	1.458,9	8,7	42,3
Rheinland-Pfalz	19,9	6,8	703,0	4,2	35,3
Saarland	1,3	0,4	77,7	0,5	59,8
Sachsen	6,1	2,1	909,3	5,4	149,1
Sachsen-Anhalt	4,1	1,4	1.173,7	7,0	286,3
Schleswig-Holstein	13,9	4,8	999,1	6,0	71,9
Thüringen	3,5	1,2	784,1	4,7	224,0
Stadtstaaten	1,0	0,3	24,9	0,1	-
Deutschland	292,5	100,0	16.721,3	100,0	57,2

Quelle: Statistisches Bundesamt

SB13-T33-2

auf 34.100 Betriebe. Diese Betriebe bewirtschaften 56 Prozent der LF in Deutschland. Im Niveau der Wachstumschwelle gibt es allerdings regional große Unterschiede.

Weiteres Betriebswachstum

Die landwirtschaftlichen Betriebe bewirtschafteten 2012 rund 16,7 Mio. Hektar LF. Die durchschnittliche Flächenausstattung der landwirtschaftlichen Betriebe erreichte somit rund 58 Hektar LF im Vergleich zu 52 Hektar im Jahr 2007. Bei regionaler Betrachtung wird sowohl in West- als auch in Ostdeutschland ein Nord-Süd-Gefälle der Betriebsgrößen deutlich. Die Flächenausstattung alleine lässt jedoch noch keine Aussage über die betriebliche Wettbewerbsfähigkeit zu, die auch bei geringer Flächenausstattung etwa durch den Anbau von Sonderkulturen, besondere



Vermarktungsformen bzw. durch eine intensive Tierproduktion gegeben sein kann.

72 Prozent aller Betriebe halten Vieh

Zum Stichtag 1. März 2010 wurden in 216.100 landwirtschaftlichen Betrieben Tiere gehalten. Das sind rund

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	2007 Zahl der Betriebe in 1.000	2011	Jährliche Änderung 2011 gegenüber 2007 in Prozent
unter 5	33,0	25,2	-6,9
5 - 10	52,7	45,8	-3,6
10 - 20	67,8	61,9	-2,3
20 - 50	82,8	74,3	-2,7
50 - 100	53,4	51,1	-1,1
100 - 200	21,8	23,1	+1,5
200 - 500	6,6	7,4	+2,5
500 - 1.000	1,9	2,1	+1,1
1.000 und mehr	1,5	1,5	0,0
Insgesamt	321,6	292,5	-2,4

Quellen: Statistisches Bundesamt, BMELV SB13-T33-3

Agrarstruktur – Prozent-Anteil Halter/Betriebe mit größeren Tierbeständen 2012

Anteil der Halter/Betriebe mit größeren Tierbeständen in Prozent

Bundesland	200 und mehr Rinder		100 und mehr Milchkühe		1.000 und mehr Schweine		250 und mehr Zuchtsauen	
	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere
	Baden-Württemberg	3,4	17,6	4,2	16,1	25,0	56,0	5,9
Bayern	2,6	11,3	1,7	6,9	17,6	47,1	2,8	20,3
Brandenburg	18,2	81,2	56,6	94,6	.	97,1	.	95,5
Hessen	3,8	22,4	7,9	28,7	14,3	63,6	.	39,4
Mecklenburg-Vorp.	24,1	85,4	54,0	92,8	.	97,4	.	95,2
Niedersachsen	17,7	52,1	19,1	46,1	38,8	76,8	20,0	58,1
Nordrhein-Westf.	8,9	38,2	13,1	38,7	32,5	63,0	20,7	48,8
Rheinland-Pfalz	5,8	26,1	10,9	31,1	.	49,6	.	17,4
Saarland	7,1	30,5	14,2	33,9
Sachsen	8,0	73,8	27,6	88,6	.	95,6	.	94,0
Sachsen-Anhalt	16,7	81,3	56,4	92,1	.	97,8	.	97,7
Schleswig-Holstein	25,3	62,1	25,8	50,1	50,0	78,9	.	62,2
Thüringen	10,8	62,1	34,8	91,4	.	96,5	.	96,1
Deutschland	8,5	41,3	9,7	38,8	30,7	70,7	15,9	57,1

Quelle: Statistisches Bundesamt
Viehbestände 3. Mai 2012
SB13-T33-4



72 Prozent aller Betriebe. In deren Ställen oder auf deren Weiden standen etwa 12,5 Millionen Rinder, 27,6 Millionen Schweine, 128,9 Millionen Stück Geflügel, 462.000 Pferde und Esel, 2,1 Millionen Schafe sowie 150.000 Ziegen. Im Vergleich zur Agrarstrukturerhebung 2007 ging die Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe mit Tierhaltung relativ stark zurück, und zwar um

etwa 22.300 Betriebe oder gut 9 Prozent (jährlich -3,2 Prozent).

Relativ intensive Tierhaltung im Nordwesten Deutschlands

Die Tierhaltung erfolgt in den verschiedenen Regionen Deutschlands mit unterschiedlicher Intensität. Im Nordwesten und Südosten Deutschlands ist der Viehbestand in Relation zur landwirtschaftlich genutzten Fläche besonders hoch. Die neuen Bundesländer kennzeichnet eine geringe Intensität in der Tierhaltung.

In Niedersachsen und NRW mehr als die Hälfte der Schweine

Die Intensität der Tierhaltung wird in den Bundesländern von unterschiedlichen Tierarten bestimmt. In Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen wird mehr als die Hälfte aller Schweine gehalten. Die Geflügelhaltung ist mit 45 Prozent des gesamten Bestandes besonders auf Niedersachsen konzentriert. Dagegen hat in Bayern die Rinderhaltung einen hohen Anteil. Rund 26 Prozent aller Rinder stehen in Bayern. Einen hohen Anteil am Rinderbestand haben auch Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein. In diesen Ländern stehen zusammen 41 Prozent aller Rinder.



69 Prozent der Rinder in Beständen über 100 Tieren

Der deutliche Rückgang der Betriebe hat auch in der Rinderhaltung zu einer stärkeren Konzentration geführt. 69 Prozent der Rinder stehen mittlerweile in Beständen mit 100 Tieren und mehr. Der Anteil der Haltungen mit 100 und mehr Rindern beträgt aber nur 24 Prozent. Dabei treten deutliche regionale Unterschiede auf. Während in den neuen Ländern der Anteil der Tiere in den Größenklassen ab 100 Rinder über 90 Prozent beträgt, werden in Südwestdeutschland (Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland) nur etwa 50 Prozent der Rinder in Beständen mit 100 und mehr Rindern gehalten.

Milchkuhhaltung 2012

nach Bestandsgrößenklassen in Deutschland
Anteile in Prozent



Anteil der Haltungen
Anteil der Milchkühe



84.900 Haltungen
(100 Prozent)
4.191 Millionen Milchkühe
(100 Prozent)

Quelle: Statistisches Bundesamt

© Situationsbericht 2013 – Gr 33-4

Zwei Drittel der Milch aus Betrieben mit 50 und mehr Kühen

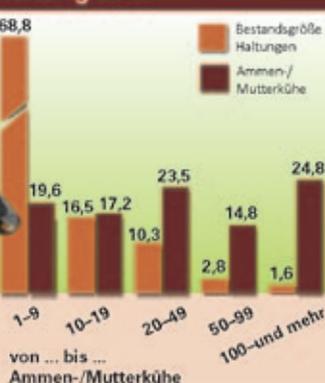
Die Mehrzahl der Milchviehhalter (68 Prozent) hatte 2012 Tierbestände mit bis zu 49 Milchkuhen. Auf sie entfielen 30 Prozent aller gehaltenen Milchkuhe. 70 Prozent der Milchkuhe standen dagegen in Beständen mit 50 und mehr Tieren (32 Prozent der Haltungen). Durchschnittlich wurden von jedem Milchviehhalter 49 Milchkuhe gemolken. Die Spanne reicht von durchschnittlich 31 Milchkuhen in Bayern bis zu 211 Milchkuhen in Brandenburg.

Mutter-/Ammenkuhhaltung 2012

nach Bestandsgrößenklassen in Deutschland
Anteile in Prozent



Bestandsgröße Haltungen
Ammen-/Mutterkühe



52.156 Haltungen
(100 Prozent)
673.300 Ammen-/Mutterkühe
(100 Prozent)

Quelle: Statistisches Bundesamt

© Situationsbericht 2013 – Gr 33-5

Große Strukturunterschiede in der Schaf- und Ziegenhaltung

Von den 22.300 Schafe haltenden Betrieben wiesen nach zuletzt für 2010 vorliegenden Angaben nur 3.600 Betriebe oder 16 Prozent Schafbestände mit 100 und mehr Tieren auf. Von diesen Betrieben wurden allerdings 80 Prozent der Schafe in Deutschland gehalten. Die Ziegenhaltung konzentriert sich im Vergleich zur Schafhaltung noch stärker auf kleinere Tierbestände.

Schweinehaltung 2012

nach Bestandsgrößenklassen
Anteile in Prozent

Anteil der Betriebe
Anteil der Schweine



30.300 Betriebe
(100 Prozent)
28.132 Millionen Schweine
(100 Prozent)

Quelle: Statistisches Bundesamt

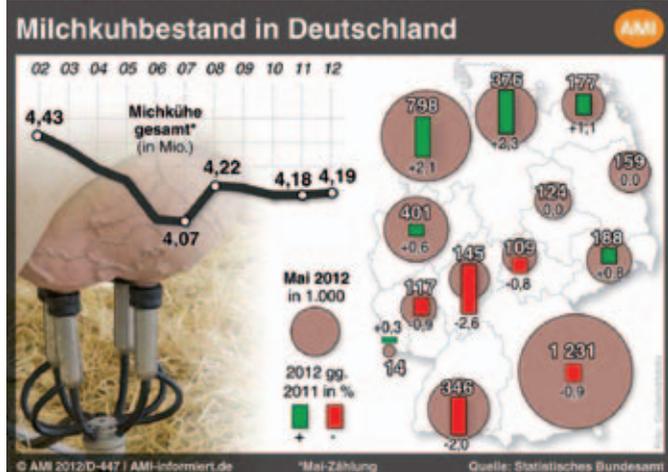
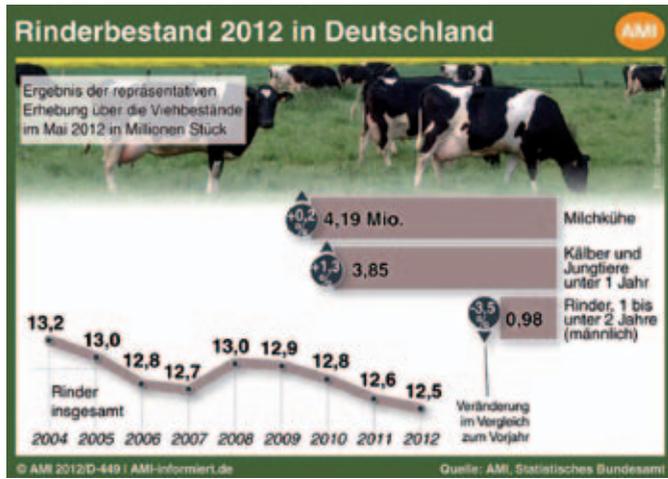
© Situationsbericht 2013 – Gr 33-6

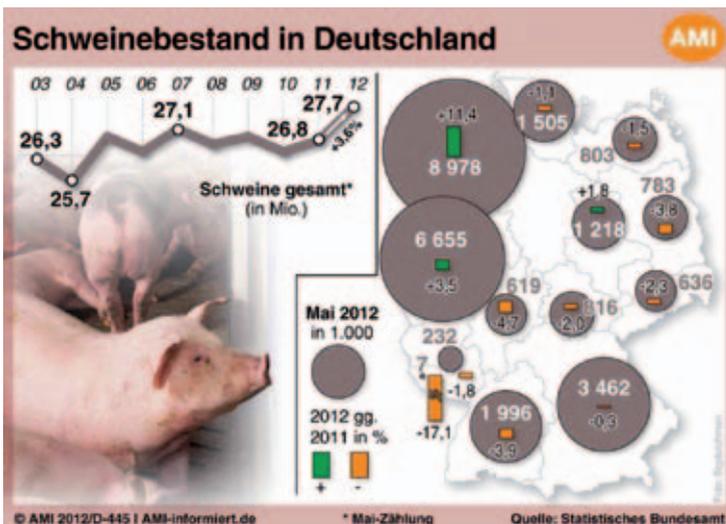
71 Prozent der Schweine in Betrieben mit über 1.000 Tieren

Der Grad der Spezialisierung ist in Betrieben mit Geflügel- und Schweinehaltung besonders hoch. Relativ wenige Betriebe stellen hier das Gros der Erzeugung. Im Jahr 2012 standen in größeren Betrieben mit 1.000 und mehr Schweinen 71 Prozent aller in Deutschland gehaltenen Schweine. Der Anteil dieser Betriebe an allen Betrieben mit Schweinehaltung machte aber nur 31 Prozent aus.

87 Prozent der Zuchtsauen in Beständen über 100 Tiere

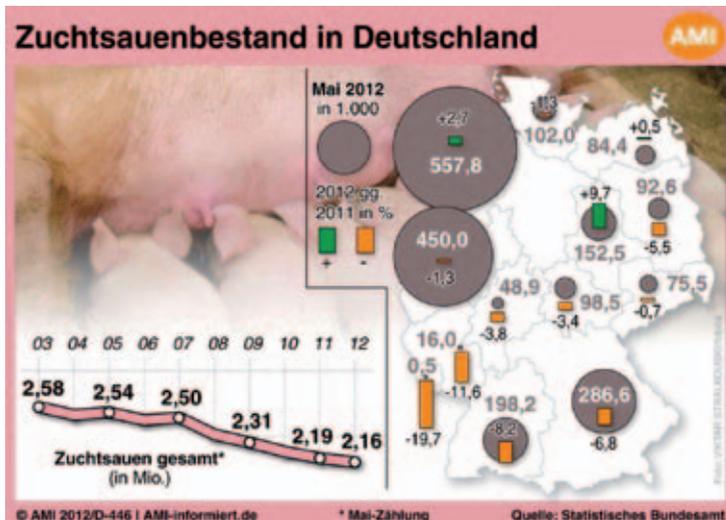
Ebenso wie bei der Haltung von Mastschweinen findet die Zuchtsauenhaltung vorwiegend in großen Beständen statt. Sie ist in Betrieben mit 100 und mehr Zuchtsauen konzentriert: In diesen Betrieben standen 1,9 Millionen Zuchtsauen zur Ferkelerzeugung. In knapp einem Drittel der Betriebe mit Zuchtsauenhaltung standen damit 87 Prozent der Tiere. Auch in diesem Zweig der Veredlungswirtschaft überwiegen die kleineren Betriebe. 53 Prozent der Betriebe hatten Bestände mit weniger als 100 Tieren.





„Massentierhaltung“

Der Begriff „Massentierhaltung“ wird häufig mit Missständen gleichgesetzt und als Synonym für eine nicht tiergerechte Haltung verwendet. In der Realität stehen Tierschutz und große Bestände nicht im Widerspruch zueinander. Allein die Anzahl von Tieren in einem Stall sagt nichts über das Wohlbefinden oder die tiergerechte Haltung aus.



3.4 Betriebs- und Rechtsformen

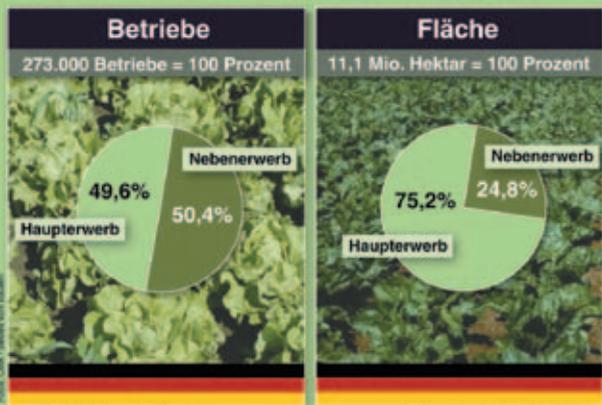
Einzelunternehmen dominieren

Nach Rechtsformen betrachtet dominieren die landwirtschaftlichen Ein-

zelunternehmen, die in der Regel als Familienbetriebe geführt werden. So zählten 273.000 der 299.100 land-

Landwirtschaftliche Betriebe nach Rechtsformen und Erwerbscharakter 2010					
Rechtsform	Betriebe		Fläche		Durchschnittl. Betriebsgröße (ha LF)
	Zahl in 1.000	Anteil in Prozent	LF in 1.000 ha	Anteil in Prozent	
Früheres Bundesgebiet					
Einzelunternehmen	254,5	93,0	9.601,8	86,3	37,7
davon					
Haupterwerb	127,3	50,0	7.158,5	74,6	56,2
Nebenerwerb	127,1	50,0	2.443,3	25,4	19,2
Personengesellschaften	17,7	6,5	1.422,6	12,8	80,4
Juristische Personen	1,5	0,6	107,7	1,0	71,5
Betriebe insgesamt	273,7	100	11.132,1	100	40,7
Neue Länder					
Einzelunternehmen	17,7	72,5	1.463,7	26,4	82,6
davon					
Haupterwerb	7,5	42,5	1.165,0	79,6	154,7
Nebenerwerb	10,2	57,5	298,8	20,4	29,3
Personengesellschaften	3,2	13,1	1.236,8	22,3	386,0
Juristische Personen	3,5	14,4	2.846,6	51,3	806,9
Betriebe insgesamt	24,5	100	5.547,2	100	226,8
Deutschland					
Einzelunternehmen	273,0	91,3	11.048,7	66,4	40,6
davon					
Haupterwerb	135,4	49,6	8.337,2	75,2	61,6
Nebenerwerb	137,6	50,4	2.747,6	24,8	20,0
Personengesellschaften	21,0	7,0	2.664,1	15,9	126,6
Juristische Personen	5,1	1,7	2.955,2	17,7	283,8
Betriebe insgesamt	299,1	100	16.704,0	100	55,8
Quellen: BMELV, Statistisches Bundesamt					SB13-T34-1

Agrarstruktur - Landwirtschaftliche Einzelunternehmen nach ihrem Erwerbscharakter in Deutschland (2010)



Quelle: Statistisches Bundesamt © Situationsbericht 2013 – Gr34-1

wirtschaftlichen Betriebe Deutschlands 2010 zu den Einzelunternehmen (gut 91 Prozent). Allerdings ging die Zahl der Einzelunternehmen – bereinigt um die Anhebung der Erfassungsgrenzen – seit 2007 um knapp 9 Prozent zurück. Im Gegensatz dazu

nahm die Zahl der Personengesellschaften seit 2007 um 15 Prozent auf rund 21.000 deutlich zu, davon 17.700 in den alten Bundesländern.

Juristische Personen vor allem in den neuen Bundesländern

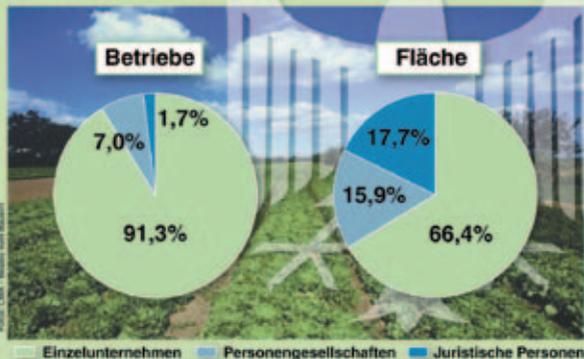
Die Zahl der 5.100 juristischen Personen (Agrargesellschaften, GmbHs und AGs) blieb zwischen 2007 und 2010 nahezu gleich. In den neuen Bundesländern war die vergleichsweise hohe Zahl von 3.500 Kapitalgesellschaften und eingetragenen

Genossenschaften tätig. Im früheren Bundesgebiet wählten nur 1.600 Unternehmen die Rechtsform juristische Personen.

Zwei Drittel der Fläche von Einzelunternehmen bewirtschaftet

Die Einzelunternehmen in Deutschland bewirtschafteten 2010 66 Prozent der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche. Durchschnittlich lag die Flächenausstattung bei 41 Hektar je Betrieb – wobei die Spanne von 30 Hektar in Baden-Württemberg bis 128 Hektar in Mecklenburg-Vorpommern reichte. Die durchschnittliche Flächenausstattung der Personengesellschaften lag bei 127 Hektar, juristische Personen verfügten im Durchschnitt über 584 Hektar.

Agrarstruktur – Betriebe nach Rechtsformen in Deutschland 2010



Quelle: Statistisches Bundesamt © Situationsbericht 2013 – Gr34-2

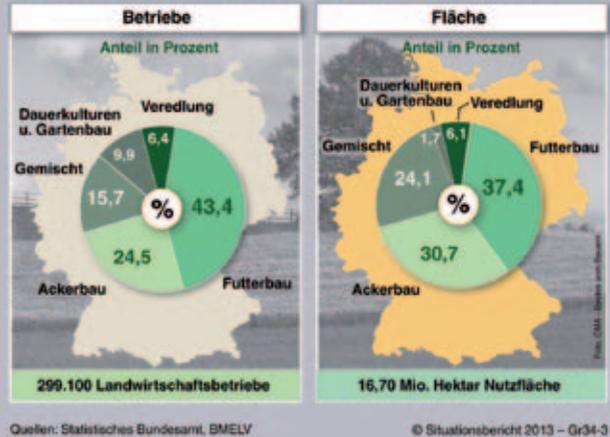
Acker- und Futterbaubetriebe dominieren

In der Gliederung nach Produktionsschwerpunkten sind gemäß der neuen EU-Typologie 43 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland Futterbaubetriebe, knapp 25 Prozent der Betriebe sind Ackerbaubetriebe (Getreide und andere Verkaufsfrüchte), 16 Prozent Gemischtbetriebe (Verbundbetriebe), 10 Prozent Dauerkultur- (Wein, Obst, Hopfen) und Gartenbaubetriebe sowie gut 6 Prozent Veredlungsbetriebe (Schweine, Geflügel, Eier). Der relativ gering erscheinende Anteil der Veredlungsbetriebe ist darauf zurückzuführen, dass die Flächennutzung maßgebend für die Einteilung der Betriebe ist, unabhängig davon ob der Aufwuchs in der tierischen Produktion verwendet wird oder an Handel und Verarbeitung verkauft wird.

Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe zahlenmäßig gleich stark

Die landwirtschaftlichen Einzelunternehmen können nach ihrem Erwerbscharakter unterschieden werden. Aufgrund des Verhältnisses von Jahresnettoeinkommen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb und des Jahresnettoeinkommens aus außerbetrieblichen Quellen erfolgt die Zuord-

Agrarstruktur - Landwirtschaftliche Betriebe nach ihrer betrieblichen Ausrichtung (2010)



nung: Die Haupterwerbsbetriebe beziehen mehr als 50 Prozent ihres Einkommens aus dem landwirtschaftlichen Betrieb, die Nebenerwerbsbetriebe weniger als 50 Prozent. Nach dieser Definition sind Neben- und Haupterwerbsbetriebe in Deutschland

Agrarstruktur Bedeutung der Nebenerwerbslandwirtschaft

Prozentanteil an den Einzelunternehmen insgesamt (2010)



zahlenmäßig gleich stark und machen jeweils die Hälfte aller Einzelunternehmen aus. In Baden-Württemberg, Hessen, Saarland und Sachsen werden über 60 Prozent der Einzelunternehmen im Nebenerwerb geführt.

Angehobene Erfassungsgrenzen: Weniger Betriebe im Nebenerwerb

Durch die Anhebung der Erfassungsgrenzen ist im Vergleich 2010 zu 2007 die Zahl der Nebenerwerbsbetriebe mit 48.300 Betrieben deutlicher zurückgegangen als die Zahl der Haupterwerbsbetriebe mit 3.400 Betrieben. Dies liegt im Wesentlichen daran, dass Nebenerwerbsbetriebe im Regelfall kleiner strukturiert sind und damit statistisch nicht mehr erfasst werden.

Flächenausstattung sehr unterschiedlich

Der Nebenerwerb kann sowohl Übergangsstadium als auch stabile Form einzelbetrieblicher Entwicklungen sein. Auf die im Nebenerwerb geführten Familienbetriebe entfielen 2010 rund 2,9 Millionen Hektar LF – das sind durchschnittlich 21 Hektar je Betrieb. Die im Haupterwerb geführten Betriebe bewirtschafteten mit durchschnittlich 60 Hektar eine rund dreimal größere LF als die Nebenerwerbsbetriebe. Dabei haben die Haupterwerbsbetriebe der neuen Bundesländer eine höhere durchschnittliche Flächenausstattung als die Betriebe im früheren Bundesgebiet. Sie sind beispielsweise in Mecklenburg-Vorpommern durchschnittlich viermal so groß wie im Bundesdurchschnitt (224 Hektar zu 60 Hektar).

3.5 Arbeitskräfte, Auszubildende und Hofnachfolger

Über die Hälfte sind Familienarbeitskräfte

Die Landwirtschaft ist ein Wirtschaftsbereich, in dem die Arbeit überwiegend von Unternehmern und ihren Familienangehörigen geleistet wird. Von den 1,1 Mio. Arbeitskräften in der deutschen Landwirtschaft waren im Jahr 2010 rund 568.000 Familienarbeitskräfte (52 Prozent aller Arbeitskräfte). Hinzu kommen 195.500 ständig angestellte Arbeitskräfte und rund 334.000 Saisonarbeitskräfte.



Rückgang der Familienarbeitskräfte – Anstieg der angestellten Arbeitskräfte

Unter Berücksichtigung der Anhebung der neuen Erfassungsgrenzen ist die Zahl der in der Landwirtschaft Beschäftigten zwischen 2007 und 2010 um 5 Prozent zurückgegangen. Die Zahl der Familienarbeitskräfte ging gegenüber 2007 sogar um 12 Prozent zurück. Dagegen stieg die Zahl der ständig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer um 8 Prozent.

554.000 AK-Einheiten in der deutschen Landwirtschaft

Die sogenannte Arbeitskräfte-Einheit (AKE) gibt den gesamten in landwirtschaftlichen Betrieben erbrachten Arbeitseinsatz in einer Kennzahl wieder.

Die betriebliche Arbeitsleistung belief sich in Deutschland nach zuletzt für 2010 vorliegenden Angaben auf rund 554.000 AK-Einheiten.

Beschäftigungsstruktur regional unterschiedlich

Die regionalen Unterschiede in den Betriebsstrukturen führen auch zu Unterschieden in der Beschäftigtenstruktur in den Betrieben. Im früheren Bundesgebiet überwogen 2010 nach wie vor die in Einzelunternehmen tätigen Familienarbeitskräfte mit rund 539.300 Personen. Das sind 57 Prozent aller Arbeitskräfte im früheren Bundesgebiet. Nur 12 Prozent der in der Landwirtschaft tätigen Personen zählten hier zu den ständig angestellten

Landwirtschaftlicher Arbeitskräfteeinsatz im Zeitvergleich *							
- Angaben jeweils in 1.000 -							
Im Betrieb beschäftigte Personen							
Jahr	Familienarbeitskräfte		angestellte Arbeitskräfte			Ins- gesamt	Betrieb- liche Arbeits- leistung in AK- Einheiten
	ins- gesamt	darunter voll- beschäf- tigt	Ständige		Nicht stän- dige		
			ins- gesamt	darunter vollbe- schäftigt			
Früheres Bundesgebiet							
1991	1.297	351	86	60	97	1.480	706
1995	902	222	99	65	267	1.268	500
2003	783	199	103	58	251	1.137	484
2007	689	177	106	56	296	1.092	435
2010	539	190	115	57	295	950	456
Neue Länder							
1991	33	9	321	247	8	362	312
1999	39	9	97	86	33	169	113
2003	40	11	88	73	38	167	105
2007	39	10	80	63	40	159	95
2010	29	11	.	64	39	148	98
Deutschland							
1991	1.370	360	407	307	105	1.882	1.018
1999	941	232	196	151	300	1.437	612
2003	823	209	191	131	289	1.303	588
2007	729	187	187	119	336	1.251	530
2010	568	200	195	121	337	1.099	554
*) Wegen Anhebung der unteren Erfassungsgrenzen und Änderungen des Erhebungskonzeptes sind die Angaben im Zeitvergleich nur bedingt vergleichbar							
Quellen: BMELV, Statistisches Bundesamt						SB13-T35-1	

ten Arbeitskräften, 31 Prozent waren Saisonarbeitskräfte. In den neuen Ländern dominieren aufgrund einer anderen Rechtsformstruktur die ständig angestellten Arbeitskräfte.

Anteil der Vollbeschäftigten steigt

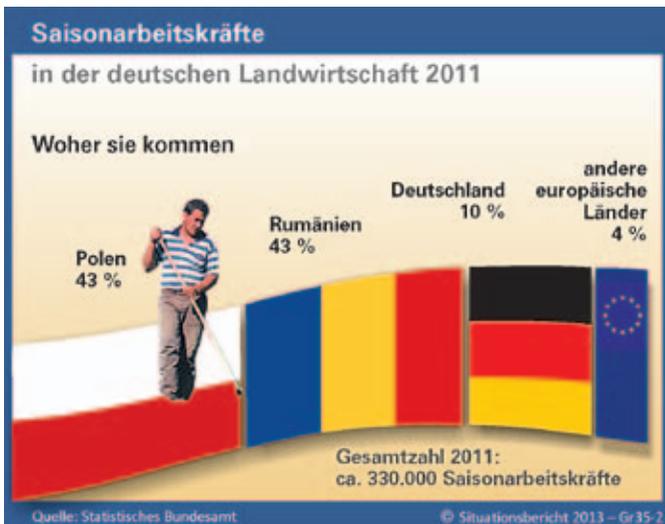
Von den Familienarbeitskräften waren nur 35 Prozent mit betrieblichen Tätigkeiten vollbeschäftigt; bei den ständig angestellten Arbeitskräften

Agrarstruktur – Arbeitskräftebesatz landwirtschaftlicher Betriebe in Deutschland			
	Einzel- unternehmen	Juristische Personen	Personen- gesellschaften
Früheres Bundesgebiet			
AK-Einheiten je Betrieb			
1999	1,1	4,7	2,8
2010	1,2	4,5	3,0
AK-Einheiten je 100 ha LF			
1999	4,3	10,2	4,7
2010	3,8	7,6	4,1
Neue Länder			
AK-Einheiten je Betrieb			
1999	1,1	20,5	6,9
2010	1,2	16,5	6,2
AK-Einheiten je 100 ha LF			
1999	2,0	2,1	1,7
2010	1,9	1,9	1,6
Deutschland			
AK-Einheiten je Betrieb			
1999	1,1	14,5	3,6
2010	1,2	11,2	3,5
AK-Einheiten je 100 ha LF			
1999	4,0	2,4	2,9
2010	3,5	2,0	2,7
Quellen: Statistisches Bundesamt, BMELV			SB13-T35-2

waren es 62 Prozent. Mit zunehmender Betriebsgröße steigt die Vollbeschäftigung allerdings deutlich an. Die Unterscheidung in Haupt- und Nebenerwerb zeigt: Während von den 273.800 Familienarbeitskräften in Nebenerwerbsbetrieben lediglich 11 Prozent vollbeschäftigt sind, liegt der Anteil bei den 294.300 Familienarbeitskräften in Haupterwerbsbetrieben bei 58 Prozent. Auch im Zeitverlauf steigt der Anteil der in der Landwirtschaft vollbeschäftigten Personen an.

Saisonale Beschäftigung von großer Bedeutung

Schätzungen zufolge arbeiteten 2011 ca. 320.000 Saisonarbeitskräfte in der deutschen Landwirtschaft. Davon sind rund 90 Prozent nichtdeutscher Herkunft. Die Anzahl der Arbeitskräfte aus Polen ist in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen, die Anzahl der Arbeitskräfte aus Rumänien hingegen deutlich gestiegen. Aus beiden Ländern dürften im Jahr 2011 jeweils ca. 135.000 bis 140.000 Arbeitskräfte gekommen sein.



38 Prozent aller Arbeitskräfte in der Landwirtschaft sind weiblich

Unter Berücksichtigung der soziodemografischen Merkmale der Beschäftigten zeigt sich, dass sowohl bei den Familienarbeitskräften als

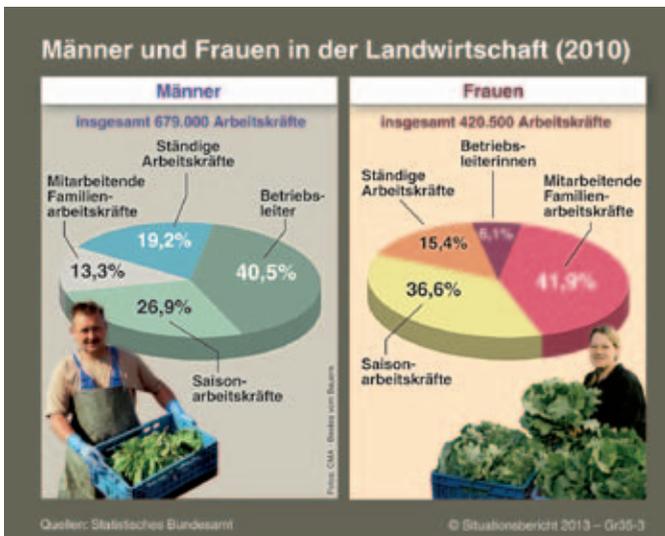
auch bei den ständig angestellten Arbeitskräften ein Drittel der Beschäftigten Frauen sind. Zudem waren 2010 45 Prozent der Saisonarbeitskräfte weiblich. Somit ist die Landwirtschaft mit 678.400 männlichen Beschäftigten ein traditionell „männlicher“ Berufszweig. 38 Prozent sind weiblich.

2,3 Millionen Menschen mit der Landwirtschaft eng verbunden

Die landwirtschaftlichen Betriebe sind nicht nur Arbeitsplatz und Erwerbsquelle,

sondern auch gleichzeitig Wohn- und Lebensraum. In Deutschland wirtschaften oder leben mehr als 1,0 Millionen Personen als Betriebsinhaber und Familienangehörige auf den landwirtschaftlichen Betrieben.

Hinzu kommen weitere 1,3 Millionen Personen, die als ständig angestellte oder als Saisonarbeitskräfte zusammen mit ihren Familienangehörigen dem landwirtschaftlichen Umfeld eng verbunden sind.



Über die Hälfte der Landwirte ist älter als 45 Jahre

Von der Altersstruktur her sind die Erwerbstätigen in der Landwirtschaft im Vergleich zur übrigen Erwerbsbevölkerung deutlich älter. Während in der Landwirtschaft 60 Prozent aller Erwerbstätigen älter als 45

Jahre sind, beträgt der entsprechende Anteil in der übrigen Erwerbsbevölkerung 45 Prozent (2011). Die Altersstruktur der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft deutet damit auf einen weiteren strukturellen Anpassungsdruck hin. Im europäischen Vergleich zählen die deutschen Landwirte allerdings zu den Jüngeren.

Anteil der jüngeren Betriebsinhaber hat abgenommen

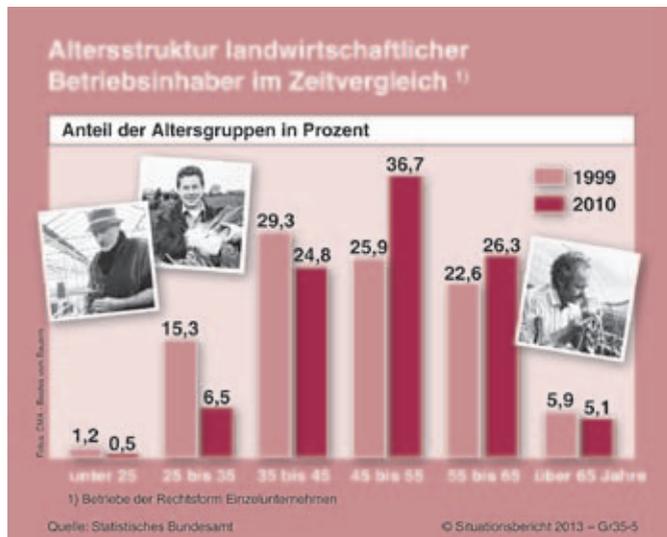
Im Zeitvergleich hat sich die Altersstruktur landwirtschaftlicher Betriebsinhaber deutlich verschlechtert. Waren 1999 noch 46 Prozent aller Betriebsinhaber noch jünger als 45 Jahre, so ist dieser Anteil bis 2010 auf 32 Prozent zurückgegangen. Andererseits ist der Anteil älterer Betriebsinhaber (55 Jahre und älter) von 29 Prozent auf 31 Prozent gestiegen.

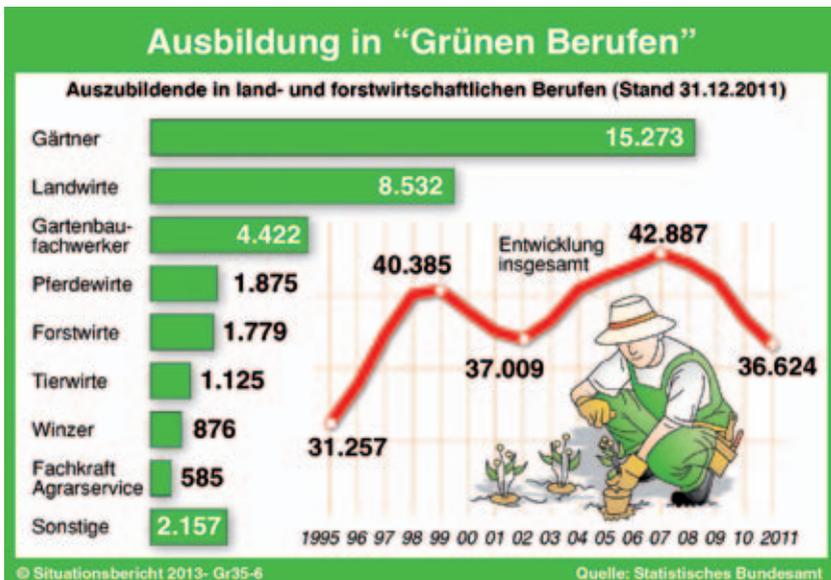
Lehrlingszahl in den grünen Berufen ging auch 2011 deutlich zurück

Rund 36.600 junge Männer und Frauen erlernten Ende 2011 einen „grünen“ Beruf. Das waren fast 5 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Bereits im Vorjahr gingen die Lehrlingszahlen ähnlich stark zurück. Nach wie vor ist der Beruf Gärtner/in mit 15.300 Auszubildenden der mit Abstand bedeutendste unter den „grünen“ Berufen, gefolgt von



Landwirt/in mit 8.500 Personen. Im Vergleich zu den Zahlen früherer Jahre erfreuen sich die landwirtschaftlichen Berufe insgesamt einer guten Nachfrage. Zu den mittlerweile „14

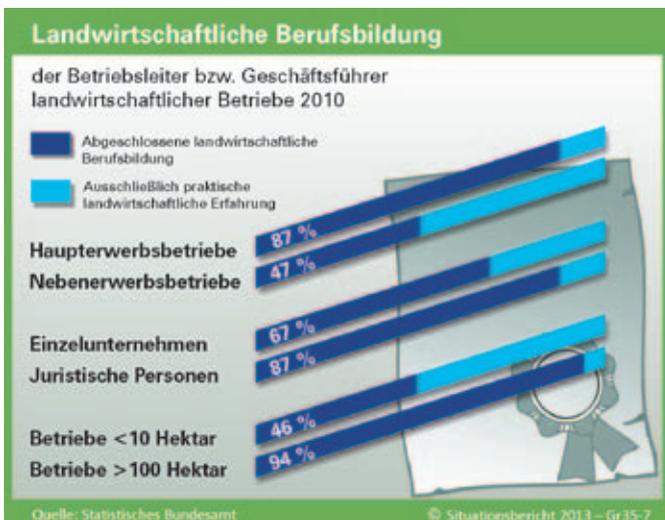




grünen Berufen“ gehören neben dem Landwirt und dem Gärtner auch die Ausbildungsberufe Hauswirtschaftlerin, Winzer oder Tierwirt. Neu zu den grünen Berufen zählt seit Herbst 2005 die Fachkraft Agrarservice.

Anzahl Auszubildender schrumpft

Auch in der Gesamtwirtschaft waren 2011 die Ausbildungszahlen rückläufig. Die Zahl der Ausbildungsverhältnisse in Deutschland nahm um 3,2 Prozent auf rd. 1,461 Millionen ab, also fast so stark wie im Agrarbereich (- 4,8 Prozent). Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge sank in den agrarwirtschaftlichen Berufen allerdings deutlich (- 4,6 Prozent), während sie in der Gesamtwirtschaft leicht angestiegen ist (+1,2 Prozent). Die Zahl der Schulabgänger wird in den kommenden Jahren weiter sinken, vor allem in Ostdeutschland.

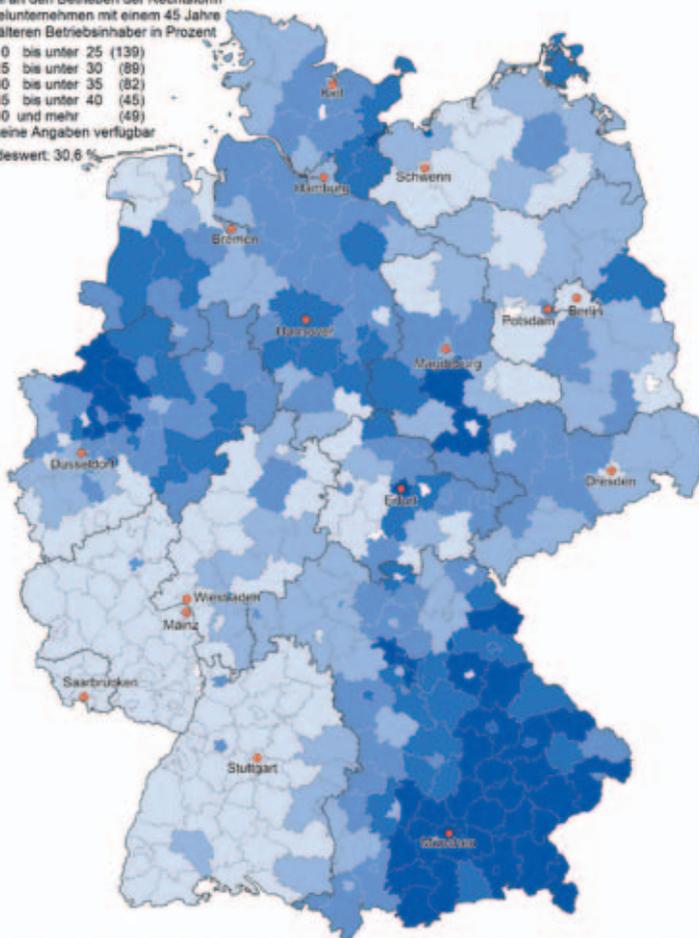


Anteil der Betriebe mit gesicherter Hofnachfolge *) 2010 in den kreisfreien Städten und Landkreisen

Anteil an den Betrieben der Rechtsform Einzelunternehmen mit einem 45 Jahre und älteren Betriebsinhaber in Prozent

- 0 bis unter 25 (139)
- 25 bis unter 30 (89)
- 30 bis unter 35 (82)
- 35 bis unter 40 (45)
- 40 und mehr (49)
- keine Angaben verfügbar

Bundeswert: 30,6 %



*) Betriebe mit gesicherter Hofnachfolge = Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen mit einem 45 Jahre oder älteren Betriebsinhaber, der im Rahmen der Landwirtschaftszählung 2010 angegeben hat, sicher einen Nachfolger für seinen landwirtschaftlichen Betrieb zu haben.

© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2011
Für nichtpersönliche Zwecke und Vervielfältigung mit unveränderter
Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

34.04.10/02
© Kartographie: Ullrich/Geographische Dienste
Karte erstellt mit PageCity.com

Hofnachfolger¹⁾ nach ihrer Berufsbildung und dem Beschäftigungsanteil im Betrieb

Jahr	Berufsbildung ²⁾			Mitarbeit im Betrieb		
	landwirtschaftliche	nichtlandwirtschaftliche	keine	ständig	gelegentlich	keine
	in Prozent			in Prozent		
1999	48,0	53,3	3,2	36,3	49,6	14,0
2010	54,7	51,9	2,3	36,0	43,0	21,0

1) 15 Jahre und älter
2) Berufsausbildung vorhanden oder vorgesehen. Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: Statistisches Bundesamt SB13-T35-3

Knapp ein Viertel der „grünen“ Azubis sind Frauen

Von den Auszubildenden im Agrarbereich waren insgesamt 8.142 Frauen (22 Prozent). Ihr Anteil hat sich in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert. Die höchsten Frauenanteile gibt es in der ländlichen Hauswirtschaft, in den Laborantenberufen und im Beruf Pferdewirtin. Beim Ausbildungsberuf Landwirt/in sind es dagegen nur knapp 11 Prozent.

Insgesamt hoher Ausbildungsgrad

Nach den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 2010 haben 69 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebsleiter/Geschäftsführer eine abgeschlossene landwirtschaftliche Berufsausbildung. Die übrigen 31 Prozent weisen ausschließlich praktische landwirtschaftliche Erfahrung auf. In größeren Betrieben haben fast alle Betriebsleiter/Geschäftsführer eine abgeschlossene landwirtschaftliche Berufsausbildung. Aber auch in Haupterwerbsbetrieben und juristischen Personen ist der landwirtschaft-

liche Ausbildungsgrad mit jeweils 87 Prozent relativ hoch. Von den Betriebsleitern/Geschäftsführern mit abgeschlossener landwirtschaftlicher Berufsbildung weisen 10 Prozent einen Hochschulabschluss auf.

Hofnachfolgefrage in vielen Familienbetrieben nicht geklärt

Im Rahmen der Landwirtschaftszählung 2010 wurden zur Hofnachfolge nur die Landwirte befragt, die zum Zeitpunkt der Erhebung 45 Jahre und älter waren. Dies traf auf 67 Prozent aller Inhaber von Einzelunternehmen zu. Die Hofnachfolge ist 2010 nur für knapp 31 Prozent der betreffenden Einzelunternehmen geregelt. Bei der vorangegangenen Landwirtschaftszählung in 1999 waren es entsprechend 35 Prozent. Jeder Fünfte Inhaber ohne Hofnachfolger war bereits 60 Jahre und älter. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich der Strukturwandel in der Landwirtschaft in den nächsten Jahren durch die Demografie beschleunigen wird. Die relativ starke Zunahme von GbRs und auch ein

möglicher Einstellungswandel zur Hofnachfolge relativieren jedoch diese Aussage.

Nachfolgefrage hängt von vielen Faktoren ab

Die Hofnachfolge ist in Haupterwerbsbetrieben deutlich häufiger gesichert als in Nebenerwerbsbetrieben. Nur ein Viertel der Betriebsinhaber von Nebenerwerbsbetrieben hat bereits einen Hofnachfolger, bei den Haupterwerbsbetrieben waren es 36 Prozent. Zudem ist die Hofnachfolge offenbar auch eher bei größeren Betrieben frühzeitig geklärt. Mehr als die Hälfte der Einzelunternehmen mit 100 und mehr Hektar hat bereits einen Hofnachfolger.

Hofnachfolger insgesamt gut ausgebildet

Von den 2010 erhobenen 51.000 Hofnachfolgern verfügten fast alle über mindestens eine abgeschlossene berufliche Ausbildung. Rund 48 Prozent der Hofnachfolger hatten eine landwirtschaftliche Berufsbildung, weitere 44 Prozent eine Ausbildung in einem nicht landwirtschaftlichen Bereich und 9 Prozent hatten sowohl eine landwirtschaftliche als auch eine nicht landwirtschaftliche Berufsbildung absolviert. Lediglich 3 Prozent der Hofnachfolger wiesen (noch) keine Ausbildung auf. Dabei waren 25.000

der Hofnachfolger (44 Prozent) zwischen 15 und 25 Jahre alt, so dass der Anteil der Hofnachfolger mit landwirtschaftlicher Berufsbildung bis zur tatsächlichen Hofübergabe noch ansteigen dürfte.



3.6 Forstwirtschaft

Knapp ein Drittel der Fläche Deutschlands ist Wald

Deutschland ist eines der waldreichsten Länder Europas. Rund 11,1 Millionen Hektar, 31 Prozent der Gesamtfläche Deutschlands, sind mit Wald bedeckt. Regional schwankt der Bewaldungsanteil stark, zwischen 3 Prozent im Landkreis Dithmarschen (Schleswig-Holstein) und 64 Prozent im Landkreis Regen (Bayern). In den letzten vier Jahrzehnten nahm der Wald in Deutschland um etwa 1 Million Hektar oder 10 Prozent zu. Die Bundeswaldinventur weist einen jährlichen Zuwachs von rund 95 Millionen m³ je Jahr aus. Die Bilanz zwischen Holzzuwachs und Holzabgang ergibt,

dass mehr Holz hinzuwächst als dem Wald entnommen wird. Mit 328 Festmetern Holzvorrat pro Hektar hat Deutschland soviel Holz im Wald wie kaum ein anderes europäisches Land.

Immer mehr Laubbäume

In deutschen Wäldern kommen 76 verschiedene Baumarten vor. Der Flächenanteil von Laubbäumen beträgt 40 Prozent, derjenige von Nadelbäumen rund 60 Prozent. Bevor Menschen Einfluss nahmen, bestand der heimische Wald zu rund 80 Prozent aus Laubbäumen. Der Laub- und Mischwaldanteil nimmt seit einigen Jahren ebenso zu wie der Anteil der über 80-jährigen Bestände, der mittlerweile bei einem Drittel der Waldfläche liegt.

Deutschland verfügt über die größten Holzressourcen in Europa



Quelle: Eurostat

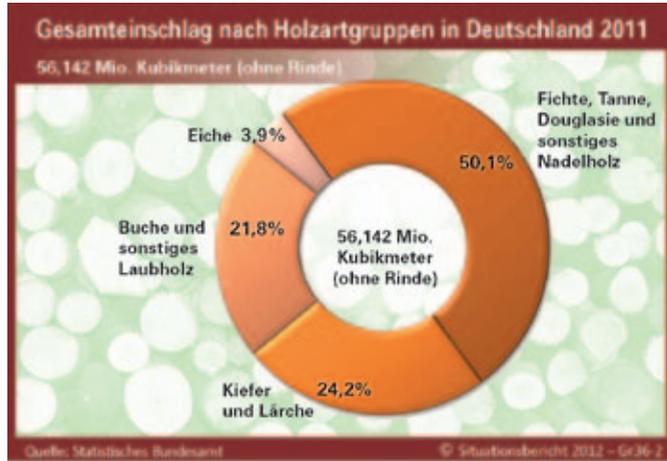
© Situationsbericht 2013 – Gr36-1

der Statistik als Betriebe mit mindestens 10 Hektar Wald ohne relevante landwirtschaftliche Produktion definiert. Zusammen bewirtschaften die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe 8,8 Millionen Hektar oder 80 Prozent des deutschen Waldes. Die übrigen 20 Prozent des Waldes sind zumeist im Kleinwaldbesitz von fast 2 Millionen Waldbesitzern. Forstbetriebsgemeinschaften als Selbsthilfeeinrichtungen können die wirtschaftliche Situation des Kleinwaldbesitzes verbessern helfen. So können viele Betriebsarbeiten als gemeinsame Dienstleistung ausgeführt werden. In Deutschland gibt es derzeit rd. 4.300 forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse mit mehr als 400.000 Mitgliedern, die zusammen ca. 3,8 Millionen Hektar Wald betreuen.

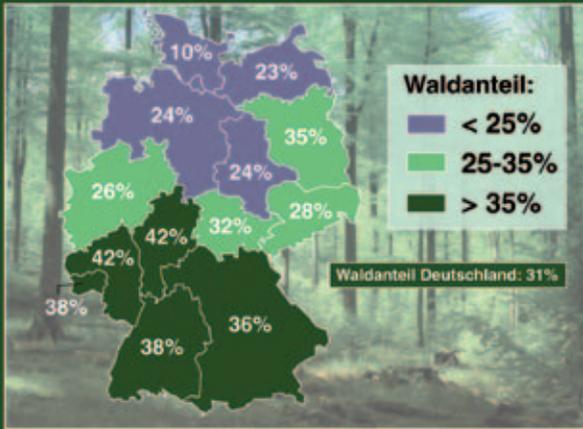
35 Prozent des Privatwaldes sind Bauernwald

Unter den 8,8 Millionen Hektar Waldflächen von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben sind 27 Prozent im Eigentum der Kommunen, 29 Prozent im Eigentum von Staat und gut 28 Prozent im Eigentum von privaten Forstbetrieben. Die übrigen rund 16 Prozent entfallen auf landwirtschaftliche Betriebe. Private Forstbetriebe sowie landwirtschaftliche Betriebe stellen mit zusammen 44 Prozent den Privatwaldbesitz dar. Bezogen auf den

Privatwaldbesitz liegt der Anteil des Bauernwaldes im Bundesdurchschnitt bei 35 Prozent.



Anteil des Waldes an der Gesamtfläche



Quelle: BMELV

© Situationsbericht 2013 – Gr36-4

Kommunalwald mit seinen 7.723 Forstbetrieben weist eine Durchschnittsfläche von 313 Hektar Wald auf, der Staatswald mit seinen 401 Forstbetrieben eine Durchschnittsfläche von 6.340 Hektar. Der Staatswald, der mit seinen Forstämtern auch Betreuungsaufgaben für den Privat- und Kommunalwald wahrnimmt, gehört vornehmlich den Bundesländern. Der Bund selbst besitzt derzeit rund 410.000 Hektar Wald, der vorwiegend militärisch genutzt wird.

Bewirtschaftungsstrukturen sehr unterschiedlich

Die landwirtschaftlichen Betriebe mit Wald haben eine durchschnittliche Waldfläche von 35 Hektar und die privaten Forstbetriebe eine entsprechende Fläche von 116 Hektar. Der

Energieholz-Plantagen haben bisher kaum Bedeutung

In der Landwirtschaftszählung 2010 wurden erstmals Kurzumtriebsplantagen erhoben. Diese betragen für Flächen von forst- und landwirtschaftlichen Betrieben rund 5.400 Hektar.

Diese so genannten Kurzumtriebsplantagen (KUP) wachsen auf landwirtschaftlichen Flächen und zählen damit nicht zur Waldfläche. Eine weitere Ausdehnung der KUP hängt vor allem von der Entwicklung der Agrar- und Energiepreise untereinander ab.

Erzeugerpreise für Holz



Quelle: Statistisches Bundesamt

© Situationsbericht 2013 – Gr36-5

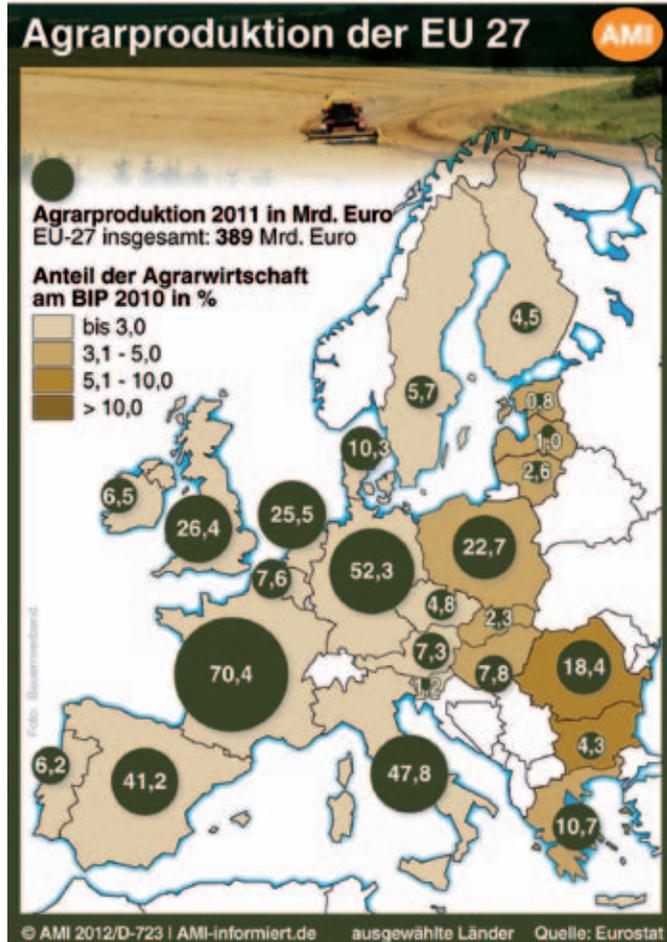
3.7 Strukturentwicklung in der EU und in Deutschland

Bedeutung der Landwirtschaft

Der Beitrag der Landwirtschaft zur volkswirtschaftlichen Bruttowertschöpfung lag 2011 in der EU 27 bei 1,7 Prozent. In Deutschland, der größten Volkswirtschaft der EU, steuert die Landwirtschaft etwa 0,9 Prozent zur gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung bei. In Frankreich (1,8 Prozent), Italien (1,9 Prozent) und Spanien (2,7 Prozent) ist der Beitrag der Landwirtschaft zur jeweiligen Bruttowertschöpfung deutlich höher. Am größten ist dieser Anteil in Rumänien (6,7 Prozent), Bulgarien (5,3 Prozent), Lettland (4,1 Prozent), der Slowakei (3,9 Prozent) und Polen, Ungarn, Estland (jeweils 3,5 Prozent).

Deutschland zweitgrößter Agrarproduzent in der EU

Größter Agrarproduzent in der EU 27 blieb 2011 Frankreich mit einem Gesamtwert der landwirtschaftlichen Produktion von 70,4 Milliarden Euro. Damit erwirtschaftet Frankreich 18,0 Prozent der europäischen Agrarproduktion. Mit deutlichem Abstand folgen dann Deutschland mit einem Produktionswert von 52,3 Milliarden Euro und Italien mit 47,8 Milliarden



Euro. Ihre Anteile an der europäischen Agrarproduktion betragen 13,6 bzw. 12,3 Prozent.



Deutschland: Größter Milch- und Schweineproduzent der EU

Im Vergleich der europäischen Länder gehören die deutschen Landwirte bei acht Agrarprodukten zum Spitzenreiter. In den Produktbereichen Milch, Schweinefleisch, Raps und Kartoffeln ist Deutschland sogar der größte europäische Produzent. Bei Getreide, Zucker, Rind- und Geflügelfleisch produzieren die französischen Landwirte die größte Menge. Jeweils gut ein Fünftel der gesamten europäischen Milch- und Schweineerzeugung wird von deutschen Landwirten erzeugt. Bei einer ganzen Reihe von Agrarprodukten übersteigt die Produktion zudem den Inlandsbedarf. Diese Mengen werden in andere europäische Länder oder am Weltmarkt abgesetzt.

Bei vielen Erzeugnissen Marktanteile gewonnen

Im Zehnjahresvergleich hat Deutschland seine Marktanteile bei vielen Produkten ausbauen können. Deutlich rückläufige Marktanteile sind jedoch bei Eiern als Folge des vorzeitigen Verbots der Käfighennenhaltung sowie bei Rindfleisch als Folge der BSE-Krise verzeichnen. Der rückläufige deutsche Anteil an der EU-Getreideerzeugung steht im Zusammenhang mit der zunehmenden Nutzung der Ackerflächen für Energiepflanzen.

Bedeutung der Landwirtschaft regional sehr unterschiedlich

Unterschiedlich hoch ist der landwirtschaftliche Erwerbstätigenanteil. Er fällt in Rumänien (29 Prozent)

Bedeutung der Agrar- und Ernährungswirtschaft im EU-Vergleich (2011)

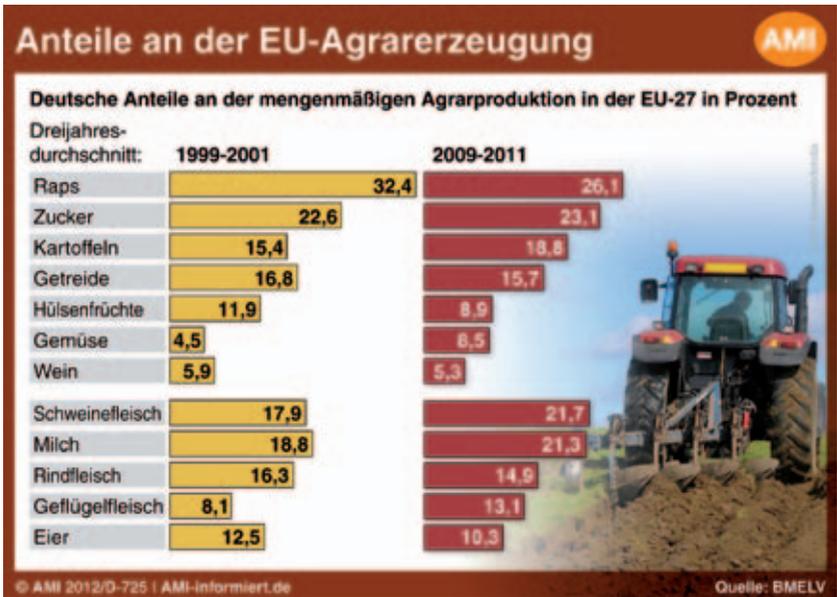
EU-Staaten	%Anteil der Landwirtschaft einschl. Forstwirtschaft und Fischerei an Gesamtwirtschaft		Agrarhandel		%Anteil - Nahrungsmittelausgaben ¹⁾ an Haushaltsausgaben
	Bruttowertschöpfung*	Erwerbstätige	%Anteil am Gesamtimport	%Anteil am Gesamtexport	
Belgien	0,7	1,3	6,9	4,4	13,4
Bulgarien	5,3	6,8	4,2	10,6	(21,8)
Dänemark	1,2	2,4	16,4	16,3	11,3
Deutschland	0,8	1,6	5,5	3,0	11,5
Estland	3,5	4,4	3,1	7,7	19,8
Finnland	2,9	4,2	3,4	2,7	12,2
Frankreich	1,8	2,9	5,1	11,0	13,5
Griechenland	3,3	12,4	6,0	8,9	16,2
Irland	1,0	4,6	5,3	5,4	10,4
Italien	1,9	3,7	5,6	5,6	14,2
Lettland	4,1	9,5	7,0	19,3	19,9
Litauen	3,4	8,5	4,5	17,8	(25,4)
Luxemburg	0,3	1,2	2,3	0,9	8,5
Malta	1,9	1,1	4,6	5,8	15,3
Niederlande	2,0	2,8	8,6	13,3	11,8
Österreich	1,5	5,3	4,3	5,3	9,9
Polen	3,5	12,7	5,1	11,0	18,9
Portugal	2,4	9,9	13,6	13,5	16,9
Rumänien	6,7	28,6	5,7	8,2	29,1
Schweden	1,8	2,0	9,7	2,7	12,2
Slowakei	3,9	3,0	0,7	1,1	17,4
Slowenien	2,5	8,6	8,7	4,3	14,8
Spanien	2,7	4,2	9,9	10,2	14,1
Tschechien	2,3	3,0	1,6	2,0	14,5
Ungarn	3,5	4,8	1,3	5,7	17,1
Ver. Königreich	0,7	1,2	5,5	4,4	9,1
Zypern	2,3	3,9	9,7	20,7	12,6
EU (27)	1,7	5,0	6,1	6,2	12,9

¹⁾ Nahrungsmittel einschließlich alkoholfreier Getränke

Quellen: SAEG, BMELV

*2010

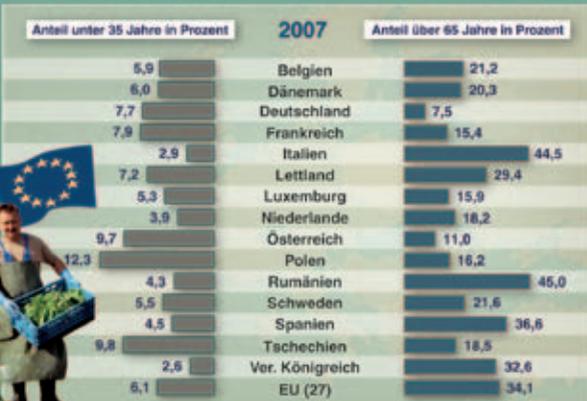
SB13-T36-1



sowie auch in Polen (13 Prozent), Griechenland (12 Prozent) sowie Portugal (10 Prozent) besonders hoch aus.

Relativ niedrig ist der wirtschaftliche Erwerbstätigenanteil dagegen in Deutschland (knapp 2 Prozent).

EU-Strukturvergleich Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe - Altersstruktur



Starker landwirtschaftlicher Strukturwandel

2010 gab es in der EU-27 12,0 Millionen landwirtschaftliche Betriebe und eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von 172 Millionen Hektar. Gegenüber 2003 verringerte sich die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe um 20 Prozent. Bei nahezu unveränderter landwirtschaftlicher Fläche stieg die durchschnittliche Betriebsgröße eines Betriebes in der EU-27 zwischen 2003 und 2010 von 12 auf 14 Hektar.

EU-Agrarstrukturvergleich – Landwirtschaftliche Betriebe 2010

EU-Staaten	Zahl der Betriebe	LF	Betriebsgröße	Pachtflächenanteil	Anteil der	
					Betriebe ab	LF ab
					100 ha LF	100 ha LF
	in 1000	in 1000 ha	in ha LF		in Prozent	
Belgien	42,9	1.358,0	31,7	66,9*	4,1*	21,1*
Bulgarien	370,5	4.475,5	12,1	64,7	1,5	82,4
Dänemark	42,1	2.646,9	62,9	31,2	19,2	66,1
Deutschland	299,1	16.704,0	55,8	59,8	11,2	55,1
Estland	19,6	940,9	48,0	52,7	8,7	73,2
Finnland	63,9	2.291,0	35,9	34,6	5,9	24,6
Frankreich	516,1	27.837,3	53,9	75,3	18,3	59,1
Griechenland	674,9	3.302,1	4,9	35,7	0,2	7,3
Irland	139,9	4.991,4	35,7	15,7	3,4	23,0
Italien	1.620,9	12.856,1	7,9	29,5	1,0	26,2
Lettland	83,4	1.796,3	21,5	31,4	3,1	47,0
Litauen	199,9	2.742,6	13,7	46,4	1,9	41,6
Luxemburg	2,2	131,1	59,6	56,5*	18,3*	46,8*
Malta	12,5	11,5	0,9	76,2	.	.
Niederlande	72,3	1.872,4	25,9	27,1	3,0	18,3
Österreich	150,2	2.878,2	19,2	31,0	1,9	18,4
Polen	1.506,6	14.447,3	9,6	18,7	0,6	21,6
Portugal	305,3	3.668,1	12,0	22,5	2,0	57,7
Rumänien	3.856,3	13.298,2	3,4	16,8*	0,2*	37,6*
Schweden	71,1	3.066,3	43,1	43,0	11,1	51,8
Slowakei	24,5	1.895,5	77,4	88,1	9,0	91,1
Slowenien	74,7	482,7	6,5	26,8	0,1	6,8
Spanien	989,8	23.752,8	24,0	31,8	5,2	55,1
Tschechien	22,9	3.483,5	152,4	78,0	19,2	88,6
Ungarn	576,8	4.686,3	8,1	49,9	1,3	64,7
Ver. Königreich	202,4	15.918,0	78,6	31,7*	13,0*	70,0*
Zypern	38,9	118,4	3,0	51,6	0,3	16,7
EU (27)	11.979,7	171.652,4	14,3	41,5*	2,2*	46,6*

Quellen: EUROSTAT, BLG

* = 2007

SB13-T37-2

EU-Strukturvergleich AK- und GVE-Besatz (2010)



Quelle: Europäische Kommission

© Situationsbericht 2013 – Gd7-2

34 Prozent der Landwirte in der EU sind älter als 65 Jahre

In der Europäischen Union werden die Betriebe häufig erst spät an die Nachfolgeneration übergeben. 34 Prozent der Betriebsinhaber der EU sind nach zuletzt für 2007 vorliegenden Angaben 65 Jahre und älter. Nur 6 Prozent sind jünger als 35 Jahre. Spitzenreiter bei den Junglandwirten ist Polen, wo 13 Prozent der Betriebsinhaber jünger als 35 Jahre sind. Die relativ günstige Altersstruktur der Betriebsinhaber in Deutschland ist unter anderem Folge der deutschen Alterssicherung der Landwirte, die an die Betriebsaufgabe geknüpft ist.

Fast jeder zweite Hektar in Betrieben mit 100 Hektar und mehr

Zwar bewirtschaften nur gut 2 Prozent der Betriebe in der EU 100 Hektar LF und mehr. Die von diesen Betrieben bewirtschaftete Fläche aber macht 47 Prozent der EU-Agrarfläche aus. Deutschland liegt mit entsprechend 11 Prozent der Betriebe und 55 Prozent der Fläche deutlich über dem EU-Durchschnitt.

42 Prozent der Flächen in der EU sind Pachtflächen

Etwa 42 Prozent der Agrarflächen in der EU sind zugepachtet. Besonders hoch sind die Pachtflächenanteile in der Slowakei (88 Prozent), Tschechien

Halter mit Rindern und Milchkühen in der Europäischen Union 2010

EU-Staaten	Anzahl der Halter mit Rindern	Ø Anzahl Rinder je Halter	Anteil Rinder in Beständen von > 100 Rindern	Anzahl der Halter mit Milchkühen	Ø Anzahl Milchkühe je Halter	Anteil Milchkühe in Beständen von > 100 Kühen
	in 1.000	in Stück	in Prozent	in 1.000	in Stück	in Prozent
Dänemark	13,6	116	83,8	4,3	134	84,4
Deutschland	144,9	87	68,1	89,8	46	33,4
Frankreich	199,6	98	74,5	82,6	45	11,0
Italien	125,9	47	63,1	52,1	35	49,3
Lettland	35,1	11	35,4	30,1	6	24,6
Niederlande	32,8	121	59,3	19,8	75	40,0
Österreich	71,9	28	11,7	47,7	11	0,7
Polen	514,1	11	12,9	425,8	6	7,3
Schweden	21,6	71	64,6	5,6	62	42,0
Spanien	111,8	52	56,9	29,5	31	29,4
Tschechien	10,1	132	87,2	3,1	123	89,6
EU (27)	1.732,8	26	60,9	1.040,1	19	28,9

Quellen: EUROSTAT, BLE SB13-T37-3

(78 Prozent) und Frankreich (75 Prozent). Aber auch in Deutschland liegt der Pachtflächenanteil (60 Prozent) deutlich über dem EU-Durchschnitt. Im Rahmen des Strukturwandels steigt der Pachtflächenanteil in vielen Ländern weiter an.

Große Strukturunterschiede in der Rinder- und Milchviehhaltung

Von den im Jahr 2010 gehaltenen 87,4 Millionen Rindern in der EU-27 wurden 61 Prozent in Beständen mit 100 und mehr Rindern gehalten. In Deutschland liegt der entsprechende Anteil bei 68 Prozent. Dagegen sind es den Ländern wie Österreich und Polen nur 12 bis 13 Prozent der Tiere.

Ähnliche Unterschiede bestehen in der Struktur der Milchviehhalter. In Ländern wie Dänemark, Tschechien und dem Vereinigten Königreich standen 2010 mehr als vier Fünftel der Tiere in Beständen mit 100 und mehr Milchkühen.

Auch in der Schweinehaltung sehr unterschiedliche Strukturen

Die Struktur der Schweinehaltung ist in den Mitgliedstaaten der EU-27 sehr unterschiedlich: Relativ groß sind die durchschnittlichen Bestände in Dänemark, den Niederlanden und Belgien. In Dänemark, Italien und der Tschechien werden über 75 Prozent der Schweine in Beständen von

Halter mit Schweinen und Zuchtsauen in der Europäischen Union 2010						
EU-Staaten	Anzahl der Halter mit Schweinen	Ø Anzahl Schweine je Halter	Anteil Schweine in Beständen von > 200 Schweinen	Anzahl der Halter mit Zuchtsauen	Ø Anzahl Zuchtsauen je Halter	Anteil Zuchtsauen in Beständen von > 200 Sauen
	in 1.000	in Stück	in Prozent	in 1.000	in Stück	in Prozent
Dänemark	5,1	2.588	99,7	2,6	518	96,7
Deutschland	60,1	459	95,1	20,8	114	61,4
Frankreich	24,5	569	98,1	9,0	125	54,3
Italien	26,2	356	96,6	8,9	70	84,0
Lettland	18,2	21	77,4	2,3	21	79,4
Niederlande	7,0	1.743	99,3	2,9	380	90,8
Österreich	37,8	86	84,5	7,9	37	10,9
Polen	388,5	39	47,1	250,1	6	19,0
Schweden	1,7	894	98,1	1,0	149	73,4
Spanien	69,8	354	97,0	27,8	95	82,8
Tschechien	4,0	477	96,3	1,8	106	82,1
EU (27)	1.209,0	12,5	-	464,4	30	-

Quellen: EUROSTAT, BLE SB13-T37-4

mindestens 1.000 Tieren gehalten. In Deutschland waren es nach den Viehzählungsergebnissen aus Mai 2012 entsprechend 71 Prozent.

Strukturwandel in der Sauenhaltung

Die auf die Ferkelerzeugung spezialisierten Betriebe haben in den letzten Jahren einen besonders starken Strukturwandel vollzogen. In Dänemark und den Niederlanden liegt der durchschnittliche Bestand bei 518 bzw. 380 Sauen pro Betrieb. Über die Hälfte aller dänischen Sauen werden in Bestandsgrößen von über 500 Tieren gehalten. In Deutschland liegt dieser Anteil nach den Viehzählungsergebnissen aus Mai 2012 bei 34 Prozent.